

Zu Besuch bei der Rosch Innovations Deutschland GmbH in Troisdorf/Spich

Die Gelegenheit eines Geschäftsbesuchs in der Nähe von Köln nutzen die Redaktoren am 25. Februar auch zu einem Augenschein des neuen Firmensitzes der Rosch Innovations GmbH in Troisdorf/Spich und zu einem Gespräch mit H.-Ulrich Gaedke, CEO der Rosch Innovations Deutschland GmbH. Sie wurden positiv überrascht - lesen Sie den folgenden Kurzbericht!

Für Neueinsteiger folgendes:

In diesem Magazin wurde mehrfach über die Rosch GmbH berichtet¹, die autonome Energieanlagen von 5 MW bis 100 MW nach dem Auftriebsprinzip produziert und vermarktet. Wenn Sie unter www.borderlands.de unter "NET-Journal" das Stichwort "Rosch" eingeben, erhalten Sie mehrere Beiträge zum Thema. Durch die Zusammenarbeit mit dem Verein GAIA wird in den nächsten Wochen auch ein 5-kW-Funktionsmodell erstellt, als Basis der Produktion von insgesamt 500 autarken 5-kW-Haushaltsgeräten (als Geschäftsführer der TransAltec AG haben auch die Redaktoren ein Gerät bestellt).

Das Tesla-Gefühl

Als H.-Ulrich Gaedke, CEO der Rosch Innovations GmbH im Innern des Verwaltungstrakts des Gebäudes die Treppe herunterkam, um sie zu begrüßen, meinte die Redaktorin, sie hätte sich ja gleich "heimisch" gefühlt wegen dem bei der Réception hängenden Riesenbild einer Teslaspule und den Schwarzweissporträts von Isaac Newton und James Watt im Treppenhaus. Er lachte und meinte, man könne sich heute nicht mehr vorstellen, wie das Gebäude ausgesehen habe, als sie es zur Jahreswende 2014/2015 übernommen hatten. Sie hätten viel daran gesetzt, um es sorgfältig und liebevoll zu renovieren - und das merkt man den Räumen, der Atmosphäre und der Ausstattung auch an, alles blitzt vor Sauberkeit und erweckt den Eindruck zeitloser Eleganz. Es handle sich, so Gaedke, um den zentralen Sitz von



Hier ist nur die Vorderansicht des Firmengebäudes der Rosch Innovations GmbH zu sehen - dahinter befinden sich noch weitere Gebäudeteile, die zur Produktion genutzt werden sollen.



Die Redaktorin beim Firmenschild am Eingang des Geschäftsgebäudes, in dem ausser der Rosch noch die Beratungsfirma HTL GmbH Einsitz genommen hat, die für Rosch tätig ist.

Rosch mit angegliederten Produktionshallen, unter anderem zur Konfektionierung von Prototypen.

Spich als Besucher-Magnet

Nachdem die Redaktoren und H.-Ulrich Gaedke im Sitzungsraum im ersten Stock Platz genommen hatten, erzählte er, dass sich der Firmensitz bereits zum Publikums-Magneten entwickelt habe. Das For-



Dieses grosse Bild einer Teslaspule in der Eingangshalle bei Rosch GmbH verweist auf den Bezug der Rosch-Technologien zu Nikola Tesla.

schungslabor in Belgrad, in welchem ja der Prototyp mit einem Output von 12,5 kW und einem Input von 1,7 kW, das heisst einem COP von 8:1, präsentiert wird, sei für viele zu weit weg, aber Spich/Troisdorf mit dem nahe gelegenen Flughafen Köln sei für viele "wie zu Hause". So komme es, dass er sich vor lauter Besuchen kaum dem normalen Arbeiten widmen könne - aber er nimmt's gelassen, auch wenn (was oft vorkommt) Abonnenten des "NET-Journals"



Der Redaktor im Gespräch mit H.-Ulrich Gaedke im kleinen Sitzungsraum - einen grösseren gibt's noch für Delegationen aus fernen Ländern, wie an dem Tag gerade eine aus Amerika eingetroffen war.

spontan an die Türe klopfen und sehen wollen, was das jetzt wirklich ist, worüber sie gerade im Journal gelesen hatten. Einer sei nur kurz da gewesen, er hätte offenbar die Betriebsweise des Auftriebskraftwerks schon bei der Besichtigung des Funktionsmodells in der Halle verstanden, sogar, ohne dass es in Betrieb gesetzt werden musste (Zwischenbemerkung der Redaktorin: Die Abonnenten brillieren eben durch rasche Auffassungsgabe!).

Aber auch die Besuche interessierter Käufer hätten massiv zugenommen. So würden in dem Moment im oberen Stockwerk im Büro von Detlef Dohmen, CEO der Save the Planet GmbH, gerade Verhandlungen mit einer amerikanischen Delegation geführt. Kürzlich sei auch eine Delegation des lokalen Stromversorgers (von Troisdorf) da gewesen. Sie wollten sich nach "fortschrittlichen Energiesystemen" erkundigen, um in der angezeigten Energiewende den Anschluss nicht zu verpassen. H.-Ulrich Gaedke war verwundert darüber, was sie im Vorfeld schon alles wussten. Er erwähnte noch mehrere Geschäftsverbindungen, die vor kurzem zustande gekommen waren.

Der Redaktor war seinerseits im Bild darüber, dass in Afrika ein grosser Mobilfunkanbieter die bisherigen Dieselanlagen zur Versorgung der Mobilfunkstationen im ganzen Land durch 15-kW-Rosch-Systeme ersetzen will. Ein Hauptgrund ist in dem Fall nicht unbedingt der ökologische Aspekt, sondern die Tatsache, dass bisher der Treibstoff oft über unweg-



In der grossen, derzeit noch mehrheitlich leerstehenden Industriehalle befinden sich das 2-Meter-Funktionsmodell, daneben der Synchron-Generator für ein 0,5-MW-Modul, davor sind auf einer Palette ein 5-kW- und ein 12-kW-Generator zu sehen. Beim 5-kW-Generator handelt es sich um eine Komponente des GAIA-5-kW-Modells.

same Verkehrsverbindungen herangeschafft werden muss und unterwegs nicht selten abhanden kommen würde, wie das in Afrika generell keine Seltenheit sei. Das kann mit den stationären Rosch-Kraftwerken natürlich nicht geschehen.

Auf die Frage des Redaktors, wo die 15-kW-Systeme produziert würden, antwortete H.-Ulrich Gaedke: "In Neueibau in Sachsen". Da zum Start der Produktion von Anlagen im unteren Leistungssegment (5 kW, 15 kW, 100 kW) eine Mindestbestellmenge vorhanden sein muss, sei es nicht ausgeschlossen, dass 15-kW-Systeme wegen der hohen Bestellmenge aus Afrika auch für europäische Interessenten zur Verfügung stehen.

Die Besichtigung

Anschliessend an das Gespräch lud H.-Ulrich Gaedke die Redaktoren zu einem Rundgang ein. Er informierte sie, dass das Gelände mit Verwaltungstrakt insgesamt 4'300 m² umfasse und zeigte den Redaktoren zunächst im Erdgeschoss die an den Verwaltungstrakt angrenzende riesige, 10 Meter hohe Industriehalle.

Dort war einerseits die wohlbekannte 2-Meter-Demoanlage zu se-



Kolbenkompressor, der für ein 0,5-MW-Modul vorgesehen ist.

hen, die sowohl an den Kongressen in München als auch in Bregenz präsentiert wurde und laut TÜV-Gutachten nach Abzug von Kompressor und Leuchten einen Überschuss von 180 W erzeugt. Gleich daneben befand sich ein 530-kW-Generator, der für ein Modul der KPP-Grossanlagen eingesetzt wird. Die Antriebswelle hat einen beachtlichen Durchmesser von 13,8 cm, weil sie bei der langsamen Drehzahl hohe Drehmomente übertragen muss. Der Redaktor scheiterte jedenfalls kläglich beim Versuch, die Welle von Hand in Drehung zu versetzen.



Einer von zahlreichen transparenten Auftriebsbehältern, die für die 100-kW-Schauanlage eingesetzt werden sollen.

Links an der Wand steht der auf einem 300-L-Presslufttank montierte Kolbenkompressor, der die Auftriebskraftwerke mit Pressluft versorgen soll.

Zum 100-kW-Schaukraftwerk

H.-Ulrich Gaedke zeigte den Redaktoren einen der transparenten Auftriebsbehälter, die für die 10 Meter hohe 100-kW-Schauanlage vorgesehen ist. Diese Anlage weist einen Durchmesser von 2,5 Meter auf und soll Ende März in der Halle installiert werden.

Es seien bereits alle Komponenten für den Bau der Schauanlage im Entwicklungslabor in Belgrad fertiggestellt, meinte H.-Ulrich Gaedke. Eine Herausforderung stelle es derzeit jedoch noch dar, die Plexiglasröhrenteile so zu montieren, dass die Verbindungsstellen bei dem hohen Wasserdruck absolut dicht bleiben.

Die 5-kW-GAIA-Kraftwerke

Nachdem GAIA am 20. Februar die Besteller von 5-kW-Systemen (zu denen auch die Redaktoren gehören) informiert hatte, dass die Anzahlung zur Teileproduktion der 5-kW-Anlagen inzwischen geleistet worden ist, wird in Spich in Bälde mit dem Aufbau eines Prototypen der 5-kW-Kleinanlagen begonnen.

H.-Ulrich Gaedke bestätigte ihnen, dass dieses Serienmuster bzw. Pilotmodell einer 5-kW-Anlage dann von bisherigen und weiteren Bestellern auch besichtigt werden kann. Er zeigte ihnen den Generator für das 5-kW-Modell.



In einer weiteren Halle trafen die Redaktoren auf einen Bekannten: Tim Roth hatte am Kongress "Freie Energie für Welt und Menschheit" vom 18./19. Oktober 2014 in Bregenz über seine riesige Tesla-Spule referiert, für welche er einen neuen Standort brauchte. Im neuen Geschäftssitz der Rosch fand er diesen, wie Figura zeigt!

Mitarbeit mit Erfindern

Danach führte H.-Ulrich Gaedke die Redaktoren aussen um das Gebäude herum und öffnete die Türe zu einer grossen Werkhalle. Erfreut und überrascht begrüsst sie dort einen alten Bekannten: Tim Roth, der am Kongress "Freie Energie für Welt und Menschheit" vom 18./19. Oktober 2014 in Bregenz über seine riesige Teslaspule referiert und informiert hatte, dass er dafür einen neuen Standort suchte.

Hier hat er ihn gefunden! Dass die Firma Rosch die Zusammenarbeit mit kreativen Erfindern sucht, hatten sie vorher schon gewusst, aber in dem Fall folgte die Tat rasch auf die Idee. Dies, obwohl ihnen H.-Ulrich Gaedke mal gesagt hatte, dass das Ziel dieser Zusammenarbeit noch gar nicht klar sei und er grössten Respekt vor den hohen Spannungen habe, die mit der Teslaspule erzeugt werden.

Aber wie steht es denn schon auf der Website von Rosch²: *"Indem wir gezielt geeignete Quellen ansprechen, erschliessen wir schon weit im Voraus die Themen und Produkte, die schon bald in der Zukunft interessant zu werden erscheinen. Vorteil: Wir sind schon weit voraus, bevor wir allgemein darüber in der Zeitung lesen."*

Auf stabilem Fundament

Bei seinem Rundgang durch die Gebäude aus Stein, Stahl und Beton sagte H.-Ulrich Gaedke zu den Redaktoren unter anderem: *"Es steht alles auf festen Beinen und ist ein Symbol dafür: Wir sind da, sind keine Betrüger, wie uns etliche bezeichnen, sammeln nicht - wie einige meinen - Geld für eine nicht funktionierende Technologie ein, um dann nach Südamerika zu verschwinden und das Geld zu verprassen, sondern stehen für unsere Sache gerade!"*

Warum sagt er das?

Die ewige Frage nach der Funktion

Tatsächlich ist es so, dass viele Internet-Nutzer Fragen hinsichtlich der Funktion des Auftriebskraftwerks stellen. Einige zögern nicht, die GAIA- und Rosch-Verantwortlichen als "Betrüger" zu bezeichnen, von "Abzocke", "skurrilen Behauptungen" wird gesprochen, und einige stellen dann eigene Behauptungen auf nach dem Motto: "Das Auftriebskraftwerk wird nie funktionieren!"³

Am meisten attackiert ein Wolfgang Süss, EDV-Dienstleistungen, aus dem österreichischen Zwettl in seitenlangen Diskussionen die Firma Rosch direkt. Er schreibt unter anderem:



Im GAIA-Newsletter vom 27.07.2014 heißt es wörtlich:

Es gibt Leute, die die Rosch-Auftriebskraftwerke als "Betrug" und ihre Protagonisten als "Betrüger" bezeichnen.

"Hier von mir eine kurze Erläuterung der Physik des vorgestellten Modells. Bei dem von Rosch vorgestellten Kraftwerk wird an seinem tiefsten Punkt mit einem Kompressor Luft in einen (bzw. mehrere) Behälter geblasen. Diese hineingeblasene Luft verdrängt das Wasser, das vorher im gleichen Behälter nach unten gesunken ist. Dieses verdrängte Wasser befindet sich also nach dem Einblasvorgang nicht mehr im Behälter, sondern im umgebenden Wasser (wo sonst hätte es denn hinkommen sollen?). Wenn ich in einer bestimmten Wassertiefe 1 m³ Wasser zusätzlich einbringe, dann verdränge (!) ich auch 1 m³ des umgebenden Wassers. Und die dafür nötige Energie entspricht genau dem Betrag, den ich durch den Auftrieb gewinnen kann. In Summe gewinne ich dabei also NICHTS."

Klaus-Peter Gerharz, Rechtsabteilung von Rosch, antwortete u.a.: "Zunächst möchten wir klarstellen, dass das fälschliche Bezichtigen einer Straftat ... einen eigenständigen Straftatbestand darstellt, ebenso die Nötigung, mit der Sie versuchen, uns zur Preisgabe von Betriebsgeheimnissen zu veranlassen. Da wir Ihr Schreiben als enthusiastische Überreaktion auffassen, nehmen wir für den Moment Abstand davon, dieses unsererseits zur Anzeige zu bringen.

... Unsere Technologie wurde am funktionierenden Projekt von diversen namhaften Prüf- und Ingenieurgesellschaften getestet und bestätigt.

Es liegen mehrere professionelle Gutachten vor, die wir Geschäftspartnern nach Erbringung eines Bonitätsnachweises verfügbar machen.

Kurz zu Ihrem grundlegenden Irrtum: es handelt sich bei unserem Kraftwerk nicht um ein geschlossenes System... Bei sorgfältigem Studium unserer Homepage hätten Sie einerseits den Standort des funktionierenden Kraftwerkes gefunden, andererseits auch ein Video seines Betriebes."

Der Paradigmenwechsel ist überfällig!

Eine mögliche Antwort gibt Ralf Isleb auf der Slimlife-Website²: "Ich kann mir nicht vorstellen dass hier ein Betrug vorliegt. Aber ich kann mir vorstellen dass 10, 100 oder 1000 funktionierende Kraftwerke einige Physiker ins Schwitzen bringen werden. Sie müssen dann erklären, wo und wie die Raumenergie eingekoppelt wird. Und sie müssen vor allem erklären, warum dieses Kraftwerk erst jetzt gebaut wurde, wo doch zwei, drei Handwerker sowas auch selber bauen könnten, hätte man ihnen nicht jahrelang erzählt, dass es nicht gehen kann. Der Paradigmenwechsel liegt nach meiner Meinung in der Luft und ist überfällig!"

Die Redaktoren wissen, ehrlich gesagt, auch nicht, wie das Auftriebskraftwerk funktioniert, aber es macht keinen Sinn, dass die Firma Rosch so viel in einen Flop investiert! Ein Schweizer Chemiker-Physiker versuchte die Redaktoren auch davon zu überzeugen, dass das Auftriebskraftwerk "nach physikalischen Grundsätzen nicht funktionieren könne" und beim Prototypen in Belgrad "sicher ein versteckter Stromanschluss vorhanden" sei. Hier ein Auszug aus der Antwort der Redaktorin:

"1. Sie kennen die Hintergründe der Firma ja gar nicht, wir aber schon. Wäre Tatsache, was Sie sagen, so wären dort lauter Betrüger am Werk, die nur das Geldsammeln im Sinn haben und sich dann mit dem vollen Geldsäckel irgendwohin verziehen würden, um das Geld zu verprassen - aber wohin denn? Sie operieren völlig offen und sind in ihrem neuen Firmengebäude an bekannter Adresse präsent und für jedermann zugänglich;

2. Der Geschäftssitz in Spich bei Köln weist auf 4'200 m² neben einem Verwaltungssitz einige Produktionshallen auf, in welchen bereits mehrere Generatoren und Kompressoren vorhanden sind, und das 2-m-Funktionsmodell, welches autonom läuft und einen Überschuss von 180 W aufweist;
3. Es sind nicht nur intelligente Firmenleute am Werk, sondern wir kennen viele clevere Ingenieure, die sich den Prototypen in Belgrad als unabhängige Experten angeschaut haben und urteilen mussten, dass er funktioniert, auch wenn sie nicht wissen, wie. Das bleibt weiterhin ein Firmengeheimnis.

Man muss die Dinge nehmen, wie sie kommen. Der nächste Schritt wird die Besichtigung des 100-kW-Schaukraftwerks in Spich sein!"

Gesamteindruck in Spich

Insgesamt erhielten die Redaktoren bei ihrem Besuch in der Rosch-Zentrale in Spich/Troisdorf einen positiven Eindruck. Dazu trug einerseits der informative und freundschaftliche Kontakt zu Geschäftsführer H.-Ulrich Gaedke bei. Andererseits zeigte die überraschende Begegnung mit Hartmut Dobler von der E-Cat-Deutschland GmbH, der gerade eine Delegation amerikanischer Interessenten zu Rosch geführt hatte, dass in diesem Jahr mit der kommerziellen Umsetzung der Technologien zu rechnen ist. Autonome Kraftwerke der Rosch-Gruppe nehmen jedenfalls langsam Form an - eine nicht zu unterschätzende Pionierleistung! Das zielstrebige Vorgehen dieser Firma dürfte die ganze Freie-Energie-Bewegung motivieren!

Literatur:

- 1 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET_0314S4-10.pdf
- 2 <http://www.slimlife.eu/wordpress/2014/07/nachtrag-zum-auftriebskraftwerk-angebot-von-gaia/>
- 3 <http://gaia.ws1.eu/>

Rosch-Technologien am Stuttgarter Kongress!

Hartmut Dobler wird am Kongress vom 30./31. Mai den aktuellen Stand der Rosch-Auftriebskraftwerke präsentieren (s. ab S. 25).